

# Report Frühbereich 2005

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Stadt Zürich  
Sozialdepartement  
Zentrale Verwaltung  
Verwaltungszentrum Werd  
Werdstrasse 75  
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 66 20  
Fax 044 412 65 11

[kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)  
[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd)

### **VerfasserInnen**

Edith Roos-Suter  
Thomas Aengenheister  
Bea Troxler

### **Publikationsdatum**

November 2006

# Inhalt

<b>I</b>	<b>DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE</b>	<b>1</b>
<b>II</b>	<b>DIE KENNZAHLEN AUF EINEN BLICK</b>	<b>2</b>
<b>III</b>	<b>DER FRÜHBEREICH IN DER STADT ZÜRICH</b>	<b>3</b>
3.1	Versorgung	3
3.2	Finanzen	3
3.3	Gesamtüberblick: Kindertagesstätten in der Stadt Zürich	4
3.4	Schwerpunkthemen	7
<b>IV</b>	<b>ERGEBNISSE LEISTUNGSEINKAUF SUBVENTIONIERTER UND STÄDTISCHE KINDERTAGESSTÄTTEN</b>	<b>9</b>
4.1	Finanzen	9
4.2	Kontraktverhandlungen 2005: Resultate und Folgerungen	10
4.3	Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze	11
4.4	Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze	12
4.5	Betreuungskategorien	13
4.6	Betreuungsintensität der Kinder	14
4.7	Einkommensgruppen	15
4.8	Ergebnisse des Reportings 2005	16
<b>V</b>	<b>AUSBLICK</b>	<b>17</b>
5.1	Abstimmung vom 5. Juni 2005: Verordnung wie weiter	17
5.2	Massnahmenplan 2006 bis 2010	17
5.3	Kinderbetreuung Zürich Nord	17
5.4	Kinderbetreuung und Soziokultur	18
5.5	Neue Betreuungsformen	19
5.6	Neue Bildungsverordnung: das generalistische Modell	19
5.7	Veranstaltung Kleinstkinder in Kitas	19
5.8	Betreuungsintensive Kinder	20
<b>VI</b>	<b>INFORMATIONEN UND LINKS ZUM FRÜHBEREICH</b>	<b>21</b>

GRAFIK 1	Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze	4
GRAFIK 2	Verhältnis Kinder in Kitas zur Gesamtzahl Vorschulkinder	5
GRAFIK 3	Betreuungsplätze und Versorgungsgrad pro Schulkreis	6
GRAFIK 4	Anzahl subventionierte Betreuungsplätze	11
GRAFIK 5	Anteil subventionierter Plätze am Gesamtangebot pro Schulkreis	12
GRAFIK 6	Betreuungskategorien	13
GRAFIK 7	Betreuungsintensität	14
GRAFIK 8	Steuerbares Gesamteinkommen	15
TABELLE 1	Durchschnittslöhne 2005	7
TABELLE 2	Entwicklung der Kontraktsumme	9

## I Das Wichtigste in Kürze

<b>Versorgung</b>	<p>Der Ausbau von Kindertagesstätten (Kitas) geht weiter. Im Vergleich zum Vorjahr nehmen die neu geschaffenen Betreuungsplätze wieder stärker zu. Ende 2005 standen Kindern und ihren Eltern in 157 Kitas insgesamt 3'900 Betreuungsplätze zur Verfügung. Das sind 257 Plätze mehr als im Vorjahr. Das Sozialdepartement subventioniert gut 1'800 Plätze, also 46.5% des Gesamtangebots.</p> <p>Damit hat die Stadt Zürich wiederum die beste Versorgung in der deutschen Schweiz. Jedes dritte Kind im Vorschulalter besucht eine Kindertagesstätte.</p>
<b>Nachfrage</b>	<p>Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen, insbesondere subventionierten Betreuungsplätzen bleibt hoch.</p>
<b>Kontraktverhandlungen</b>	<p>Das Sozialdepartement kauft für die Periode 2006 bis 2009 in 118 privaten Kitas 1'630 Betreuungsplätze ein. Der Subventionsbetrag beläuft sich auf CHF 27.7 Mio.</p>
<b>Umsatzvolumen</b>	<p>Die Kitas in der Stadt Zürich generieren einen Umsatz von schätzungsweise CHF 95.4 Mio. Davon tragen die privaten Kitas 90% bei und die städtischen 10%.</p>
<b>Volksinitiative</b>	<p>Der Gegenvorschlag des Gemeinderats zur Volksinitiative der Grünen Partei «Kinderbetreuung konkret!» wurde am 5. Juni 2005 vom Volk angenommen. Als Folge hat der Gemeinderat für den bedarfsgerechten Ausbau bei den Kitas höhere Kredite für 2005 und 2006 bewilligt. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus Mitarbeitenden des Schul- und Sportdepartements sowie des Sozialdepartements, erarbeitet zu Handen des Gemeinderats eine Verordnung.</p>
<b>Bildungsverordnung</b>	<p>Im Herbst 2006 starten die ersten Auszubildenden die neue eidgenössisch anerkannte Lehre zur Berufsfrau / Berufsmann Betreuung. Dank eines Verbundes kann neben der fachbereichsspezifischen Ausrichtung auch das generalistische Modell mit 28 Lehrplätzen angeboten werden.</p>
<b>Neue Betreuungsmodelle für Kleinstkinder</b>	<p>Ein Leitfaden des Sozialdepartements mit Modellen für die vermehrte Betreuung von Säuglingen und Kleinstkindern liegt vor. Die Handlungsanleitungen erleichtern den Kitas die Umsetzung in die Praxis. Das Sozialdepartement erwartet mittelfristig eine gewisse Entspannung bei der Nachfrage nach Säuglingsplätzen.</p>

## II Die Kennzahlen auf einen Blick

	vgl. Seite	ganze Stadt Stichtag 31.12.			
		2005	2004	2003	2002
Anzahl Kitas	4	<b>157</b>	148	144	138
Anzahl Betreuungsplätze	4	<b>3'899</b>	3'642	3'505	3'211
Anzahl private Kitas mit Kontrakt	5	<b>110</b>	104	-	-
Anzahl Betreuungsplätze private Kitas mit Kontrakt	4	<b>2'630</b>	2'444	2'537	2'151
davon subventionierte Betreuungsplätze	11	<b>1'506</b>	1'478	1'461	1'282
Anzahl städtische Kitas	4	<b>10</b>	10	10	10
Anzahl Betreuungsplätze in städtischen Kitas	4	<b>310</b>	306	299	299
Anzahl Kitas ohne Kontrakt	4	<b>38</b>	34	-	-
Anzahl Betreuungsplätze Kitas ohne Kontrakt	4	<b>959</b>	892	669	761
Versorgungsgrad	6	<b>34%</b>	32%	31%	30%
Subventionen Stadt Zürich in Mio.	9	<b>31.7</b>	31.4	29.6	26.2
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio.	3	<b>63.7</b>	58.6	53.9	51.2
Umsatz (Schätzung) in Mio.	3	<b>95.4</b>	90.0	83.5	76

## III Der Frühbereich in der Stadt Zürich

### 3.1 Versorgung

Ende 2005 standen 257 Plätze mehr zur Verfügung, nämlich 3'899. Damit steigt der Versorgungsgrad weiter an. 34% oder jedes dritte Kind in der Stadt Zürich besucht eine Kita. Die Zahl der Kitas beträgt 157.

Von einer Sättigung des Marktes kann nicht gesprochen werden. Die Erhebung der Wartelisten 2005 (vgl. Kapitel 3.4.1.2, S. 7) zeigt, dass weiterhin ein erheblicher Bedarf an Krippenplätzen besteht. Vor allem die Nachfrage bei den Säuglingsplätzen ist hoch. Gemäss Hochrechnung für die ganze Stadt Zürich liegt der gewünschte Versorgungsgrad bei ca. 40%. Dies belegt auch die Tatsache, dass neu eröffnete Kitas ihre Plätze nach wie vor sehr schnell füllen können. Andererseits meldeten 2005 dem Informationszentrum des Sozialdepartements regelmässig über 50 Kitas freie Plätze. Sie werden unter [www.stadt-zuerich.ch/krippen](http://www.stadt-zuerich.ch/krippen) im Internet publiziert. Die Konkurrenz unter den Kitas ist im Vergleich zu anderen Jahren gestiegen.

Die Annahme des Gegenvorschlags des Gemeinderats zur zurückgezogenen Volksinitiative «Kinderbetreuung konkret!» und die dadurch ermöglichte Erhöhung des Rahmenkredits erlaubte es dem Sozialdepartement, in neu entstandenen Kitas Plätze zu subventionieren. Auch bestehende Kitas profitierten davon. Sie erhielten auf Antrag hin Zusatzkontingente von Betreuungstagen. Die prekäre Situation bei den subventionierten Plätzen konnte damit etwas entspannt werden.

Bei den Säuglingsplätzen ist die Situation im Jahr 2005 nach wie vor schwierig. Noch immer sind die Wartelisten lang. Durch die Veröffentlichung des Berichts des Kantons zur «Betreuung von bis 18 Monate alten Kindern in Krippen» im Januar 2006 und durch die Impulse, welche das Sozialdepartement in einem Leitfaden und einer Veranstaltung im April 2006 vermittelte, besteht eine realistische Hoffnung, dass mittelfristig eine Entschärfung der Situation eintritt (vgl. Kapitel 5.7, S. 19). Der Leitfaden für neue Betreuungsmodelle zeigt fachlich vertretbare Lösungen für die Kleinstkindbetreuung auf. Gleichzeitig wird damit ein Fachkonzept vorgelegt, dass die Institutionen motiviert, ihre bestehenden Kleinstkinderplätze gut auszulasten.

Der Leitfaden und weitere Informationen zu den neuen Betreuungsmodellen sind im Internet zu finden unter: [www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd) > Soziales Engagement > Fachinformationen Kinderbetreuung.

Neu ist die Betreuungskontinuität nach dem Eintritt in den Kindergarten in verschiedenen Quartieren und Schulkreisen weitgehend gewährleistet. Die Wartelisten der Horte konnten nach den Sommerferien abgebaut werden. Eine Ausnahme bilden der Friesenberg und der Schulkreis Letzi. Hier besteht noch Bedarf.

### 3.2 Finanzen

Die Kitas generieren insgesamt einen Umsatz von schätzungsweise CHF 95.4 Mio. Die Eltern tragen ca. zwei Drittel der Kosten, ein Drittel die Stadt Zürich. Die Stadt Zürich erhöhte 2005 aufgrund der erfolgreichen Abstimmung die finanziellen

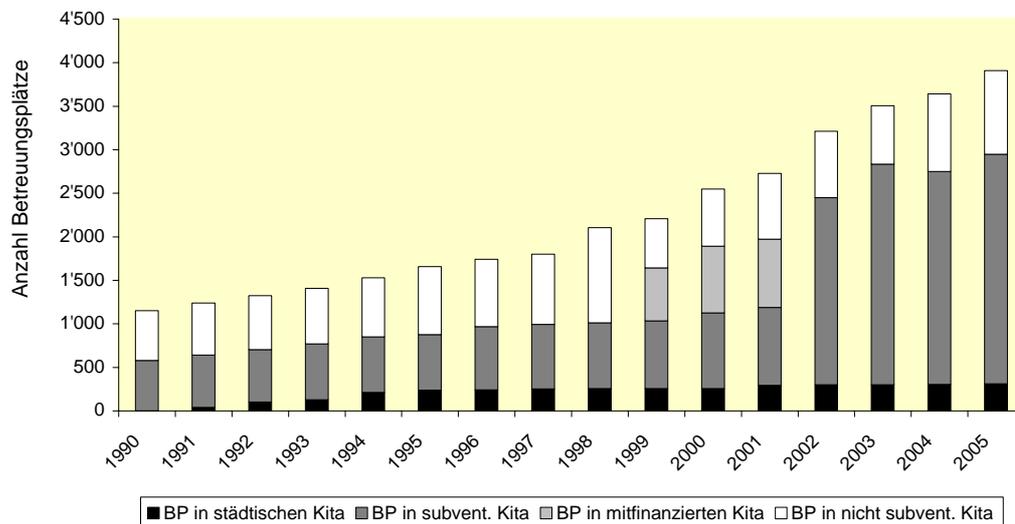
Mittel um CHF 0.5 Mio. auf 25.5 Mio. Insgesamt gingen CHF 24.7 Mio. an die 110 privaten subventionierten Kitas und CHF 7 Mio. an die 10 städtischen.

2'650 Kinder kommen in städtischen und privaten Kitas in den Genuss eines subventionierten Platzes. Die Eltern beteiligen sich in Abhängigkeit vom steuerbaren Einkommen und Vermögen (städtisches Elternbeitragsreglement) an den Betreuungskosten.

Auch 2005 erhielten verschiedene Kitas in der Stadt die Anstossfinanzierung des Bundes. Diese Starthilfe ist für Investitionen und den Aufbau von Kitas bestimmt, welche mindestens 10 neue Betreuungsplätze anbieten. Für die Stadt Zürich sind leider keine Zahlen erhältlich über die Anzahl Kitas, die von den Subventionen profitieren. Der Bund veröffentlicht nur Statistiken für den ganzen Kanton. Generell kann gesagt werden, dass die Stadt Zürich auch im Jahr 2005 wenig von der Anstossfinanzierung profitierte, da vor allem bestehende Kitas ihr Angebot um weniger als 10 Krippenplätze ausbauten.

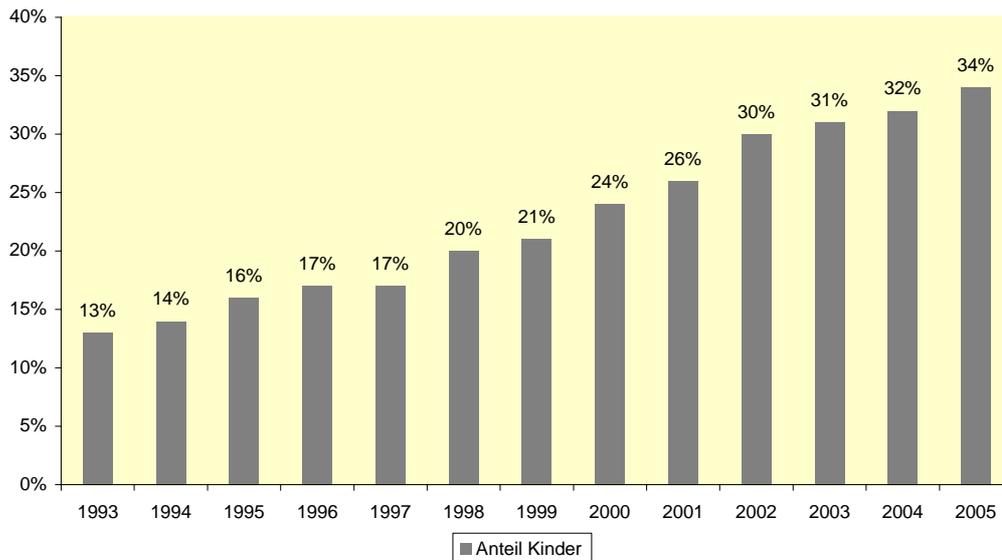
### 3.3 Gesamtüberblick: Kindertagesstätten in der Stadt Zürich

Grafik 1: Gesamtentwicklung Anzahl Betreuungsplätze 1990-2005



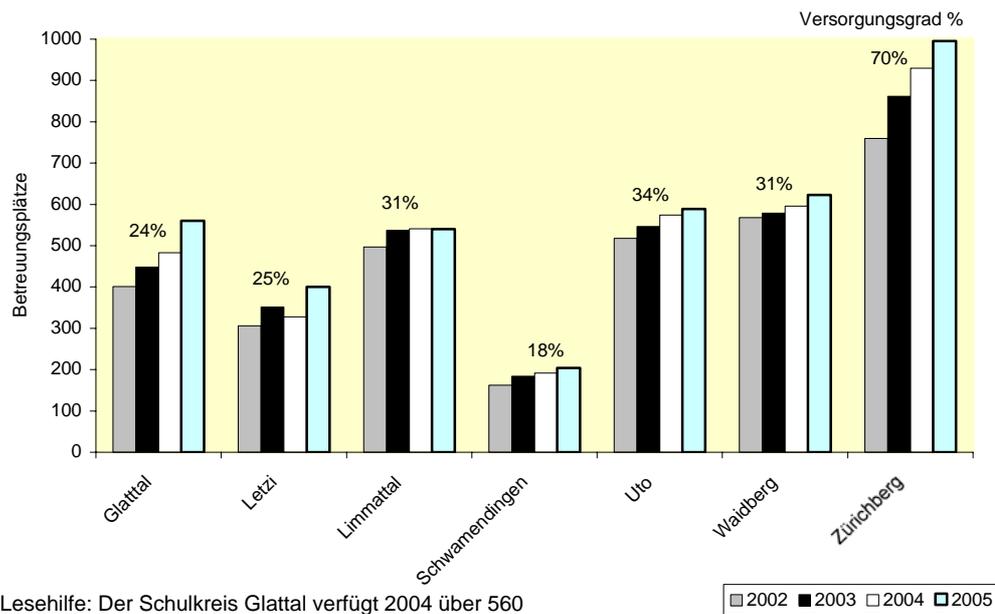
In 157 Kitas stehen den Kindern und ihren Eltern 3'899 Betreuungsplätze zur Verfügung. Der Zuwachs ist auf verschiedene Erweiterungen des Platzangebotes bei 24 bestehenden Kitas und neun Neueröffnungen zurückzuführen. Eine Kita schloss den Betrieb ganz, zwei weitere wurden durch neue Trägerschaften übernommen. Die Mehrzahl der Plätze wurden von privaten Kitas mit Subventionen geschaffen. Die Platzzahl bei den städtischen Kitas bleibt mit 310 gleich wie im Vorjahr.

Grafik 2: Verhältnis Kinder in Kita zur Gesamtzahl Vorschulkinder



Der gesamtstädtische Versorgungsgrad steigt wie in den Vorjahren und liegt bei 34%. Damit liegt die Stadt Zürich wiederum an der Spitze der deutschen Schweiz (Vergleich unter den Deutschschweizer Städten). Jedes dritte Kind im Vorschulalter wird in einer Kita betreut. Bei der Berechnung der Versorgung ist nicht berücksichtigt, dass auch Kinder anderer Gemeinden eine Kita in der Stadt besuchen und Kinder aus der Stadt in anderen Gemeinden betreut werden.

Grafik 3: Betreuungsplätze und Versorgungsgrad pro Schulkreis



Die Verteilung der Krippenplätze pro Schulkreis bleibt unterschiedlich, ebenso der Versorgungsgrad. Über die ganze Stadt verteilt, werden durchschnittlich 34% der Kinder in Kitas betreut. In sechs der sieben Schulkreise erhöhte sich die Anzahl Betreuungsplätze. Einzig im Schulkreis Limmattal blieb sie gleich. Momentan ist es hier sehr schwierig, geeignete Räumlichkeiten für Kitas zu finden. Den grössten Zuwachs mit 77 Plätzen verzeichnet erstmals der Schulkreis Glattal. In diesem Wachstumsgebiet eröffneten 4 neue Kitas.

Die höchste Anzahl Betreuungsplätze und den höchsten Versorgungsgrad weist wiederum der Zürichberg aus. 12 Kitas erweiterten ihr Angebot und schufen 65 Plätze. Der Versorgungsgrad ist etwas zu relativieren. In diesem Schulkreis gibt es viele Kitas, die Kinder aus der ganzen Stadt und auch aus anderen Gemeinden betreuen.

Erstmals seit Jahren eröffnete eine Kita in Schwamendingen. Der Versorgungsgrad erhöhte sich dadurch, bleibt aber mit 19% der tiefste der Stadt. Für 2006 planen hier private Trägerschaften zwei neue Kitas mit total 48 Betreuungsplätzen.

In den nächsten Jahren werden auf Initiative des Sozialdepartements sechs neue Kitas in Neubauten entstehen: Werdwies (Grünau), Rütihof, Züri-West, Affoltern (2 Kitas) und Hardau. Die Immobilien-Bewirtschaftung der Stadt Zürich wird in den Neuüberbauungen Räumlichkeiten mieten und ausstatten, das Sozialdepartement wird für diese Kitas private Trägerschaften suchen.

### 3.4 Schwerpunktthemen

#### 3.4.1 Erhebungen

##### 3.4.1.1 Lohnerhebung 2005

Die vierte Erhebung der Federas Beratung AG zeigt, dass sich die Löhne des Krippenpersonals wie im Vorjahr unterschiedlich entwickeln. In diesem Jahr ist bei den Durchschnittslöhnen der Krippenleiterinnen und den Gruppenleiterinnen ein leichter Rückgang zu verzeichnen, hingegen steigen die Löhne der Kleinkinderzieherinnen an.

Tabelle 1: Durchschnittslöhne 2005

Funktion	Ø 2004	Ø 2005	ehemals sub- ventionierte	Chindsgis	ehemals mitfinanzierte	städtische
Krippenleiterin	83'832	83'174	93'510	76'440	76'436	92'582
GruppenleiterIn	66'128	65'868	68'716	71'149	61'046	76'643
KleinkinderzieherIn	61'119	63'103	63'526	74'406	55'574	72'369
Auszubildende	16'696	16'896	18'032	-	15'087	18'016
PraktikantIn	12'467	12'470	14'154	11'050	11'757	11'713

Ab 2006 erfolgt die Erhebung bei 30 Kitas, die durch eine Zufallsauswahl ermittelt werden. Dies soll einen Teil der Kitas entlasten und trotzdem zu repräsentativen Daten bei den Löhnen führen.

Die detaillierte Lohnerhebung 2005 ist unter [www.stadt-zuerich.ch/krippen](http://www.stadt-zuerich.ch/krippen) > Publikationen zu finden.

##### 3.4.1.2 Erhebung der Wartelisten

Im Hinblick auf die Verhandlungen mit den subventionierten Kitas benötigte das Sozialdepartement Daten über die Nachfrage nach Krippenplätzen. Im Januar 2005 führte die Federas Beratung AG eine Erhebung aufgrund der Wartelisten bei allen subventionierten und den städtischen Kitas durch.

Die Ergebnisse zeigen, dass der Bedarf nach Krippenplätzen nicht abgedeckt ist. Hochgerechnet liegt der gewünschte Versorgungsgrad bei ca. 40%. Je nach Schulkreis ist er sehr verschieden. Die Nachfrage nach Säuglingsplätzen ist immer noch hoch. Die Auslastungsquote der bewilligten Säuglingsplätze ist zu tief und neue Konzepte für die Säuglingsbetreuung müssen entwickelt werden (vgl. Kapitel 5.7. S. 19). Die gewünschte Betreuungsintensität liegt bei 2.9 Tagen pro Wochen. Zwei Drittel der Eltern wünschen einen subventionierten Platz.

##### 3.4.1.3 Erhebung Vereinbarkeit Familie und Beruf

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine Voraussetzung für einen subventionierten Betreuungsplatz. In einem Merkblatt hat das Sozialdepartement

die Kriterien festgelegt. Im März 2005 überprüfte das Sozialdepartement zum ersten Mal die Einhaltung der Vorgaben. 9 Kitas wurden stichprobenartig ausgewählt und aufgefordert, die Unterlagen von 170 Eltern einzureichen.

Resultat: 95% der Platzierungen erfolgen aufgrund einer Erwerbsarbeit, einer Ausbildung oder zur Erhaltung der Vermittlungsfähigkeit gemäss Arbeitslosenversicherungsgesetz. Die restlichen 5% entfallen auf Eltern, welche eine physische oder psychische Überbelastung belegen können, mehr als zwei Kinder haben oder deren Kinder eine sprachliche Integration benötigen. Die Erhebung beweist, dass die Kitas die Voraussetzung Vereinbarkeit von Familie von Beruf sorgfältig bei der Subventionierung eines Betreuungsplatzes prüfen.

#### 3.4.2 Krisen in Kitas

Das Sozialdepartement ist immer wieder mit Krisen in Kitas konfrontiert, pro Jahr 8 bis 10 Mal. In der Regel betrifft es konzeptionelle und finanzielle Probleme, seltener personelle, welche den Weiterbestand der Kita gefährden. Eltern sind auf die gute Betreuung ihrer Kinder angewiesen und es ist wichtig, dass die Betreuung der Kinder auch in schwierigen Situationen gewährleistet werden kann. Das Sozialdepartement hat ein hohes Interesse am Erhalt von Betreuungsplätzen. Deshalb lotete es in einem Gespräch die Ressourcen der Kitas aus und ist je nach Situation bei einem Sanierungsplan behilflich. Wenn die Trägerschaft den Wunsch, den Willen und die Kraft zur Veränderung hat, sind Lösungen realisierbar. Fehlen diese Voraussetzungen, kann es zu Schliessungen oder Trägerschaftswechseln kommen.

Das Führen einer Kinderkrippe ist anspruchsvoll und erfordert ein hohes Mass an Professionalität. Schon ein Betrieb mit einer Gruppe generiert einen Umsatz von über CHF 200'000. Die meisten Trägerschaften sind als Verein organisiert und haben einen ehrenamtlichen Vorstand. Sie tragen die Verantwortung für die strategische Ausrichtung des Angebots, Führung des Personals, Festlegen von pädagogischen Grundsätzen, Steuerung der Auslastung usw..

## IV Ergebnisse Leistungseinkauf subventionierte und städtische Kindertagesstätten

### 4.1 Finanzen

Das Gesamtangebot in der Stadt Zürich beträgt 3'899 Krippenplätze. Das Sozialdepartement subventioniert 46.5% des Gesamtangebots, nämlich 1'816 Plätze in privaten und städtischen Kitas. Die Gesamtkosten für die subventionierten Plätze betragen CHF 44.3 Mio. Das Sozialdepartement leistet CHF 31.7 Mio. daran (städtische Kitas CHF 7 Mio., private Kitas CHF 24.7 Mio.), die Eltern CHF 12.5 Mio. (Verhältnis 72% zu 28%). Insgesamt generieren die Kitas in der Stadt mit ihren 3'899 Plätzen einen Umsatz von schätzungsweise CHF 95 Mio.

Das Sozialdepartement konnte dank der erfolgreichen Abstimmung den Kredit 2005 um CHF 0.5 Mio. erhöhen. Davon profitierten vor allem neu eröffnete Kitas. Die Zahl der subventionierten Betreuungsplätze erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 68.

Die Beteiligung der Eltern an den Kosten der Kitas sinkt weiterhin und liegt bei 28%. Die Kitas vergeben die beschränkte Anzahl subventionierter Plätze in der Regel an Eltern mit tiefen Einkommen. Folge davon ist, dass der Elternbeitrag – die Elternbeteiligung richtet sich nach dem steuerbaren Einkommen – bei den subventionierten Plätzen abnimmt. Wie Grafik 8, S. 15 zeigt, liegt der Anteil der Eltern mit steuerbarem Einkommen unter CHF 60'000 bei 75%. Dies entspricht bei einer Familie (zwei Einkommen) mit zwei Kindern einem Bruttoeinkommen von CHF 115 000.

Tabelle 2: Entwicklung der Kontraktsumme

	Total 2003 Mio. in CHF	%	Total 2004 Mio. in CHF	%	Total 2005 Mio. in CHF	%
Kosten der subventionierten Betreuungsplätze der privaten Kita	32.043		34.12		34.507	
Elternbeiträge subventionierte Kita	9.665	30%	9.779	29%	9.800	28%
Subvention Sozialdepartement	22.378	70%	24.345	71%	24.707	72%
<hr/>						
Kosten der städtischen Krippen	10.017		10.041		9.831	
Elternbeiträge städtische Kita	2.775	28%	2.933	29%	2.769	28%
Nettokosten städtische Kita	7.242	72%	7.108	71%	7.062	72%
<hr/>						
<b>TOTAL Kosten</b>	<b>42.060</b>		<b>44.165</b>		<b>44.338</b>	
<b>TOTAL Elternbeiträge</b>	<b>12.440</b>	30%	<b>12.712</b>	29%	<b>12.569</b>	28%
<b>TOTAL Nettobeitrag</b>	<b>29.620</b>	70%	<b>31.453</b>	71%	<b>31.769</b>	72%

Die Erhöhung des Kredits brachte eine Entlastung bei der Vergabe der subventionierten Plätze und eine Vereinfachung der Steuerung des Kredits. Ab

Mitte Jahr vergab das Sozialdepartement wiederum Zusatzkontingente an Betreuungstagen. Dieses System bewährt sich und wird künftig beibehalten.

#### **4.2 Kontraktverhandlungen 2005: Resultate und Folgerungen**

Zwischen Mai und Juni 2005 führte das Sozialdepartement Verhandlungen mit 93 Trägerschaften und kaufte in 118 Kitas 1'600 Betreuungsplätze ein. Das Klima der Verhandlungen war sehr gut. Die Trägerschaften waren in der Regel gut vorbereitet, und sie kannten die Abläufe und das Finanzierungsmodell.

Für die neue Kontraktdauer 2006 bis 2009 führte das Sozialdepartement eine Praxisänderung ein. Neu macht das Kontraktmanagement einen so genannten Basiseinkauf, welcher den Bedarf nach subventionierten Plätzen in einer Kita im Normalfall abdeckt. Bei einem Mehrbedarf kann die Kita sich im Einzelfall für ein Zusatzkontingent melden. Dieses wird normalerweise auf ein Schuljahr abgegeben. Mit dieser Massnahme kann der Kredit optimal ausgeschöpft werden.

In den Verhandlungen stellte das Kontraktmanagement verschiedene Fragen zur Situation in der Trägerschaft und im Betrieb der Kitas. Insbesondere interessierte sich das Sozialdepartement für die finanzielle Situation der Trägerschaften, die Belastung der Vorstandsmitglieder, die Förderung fremdsprachiger Kinder und die Vernetzung der Kitas.

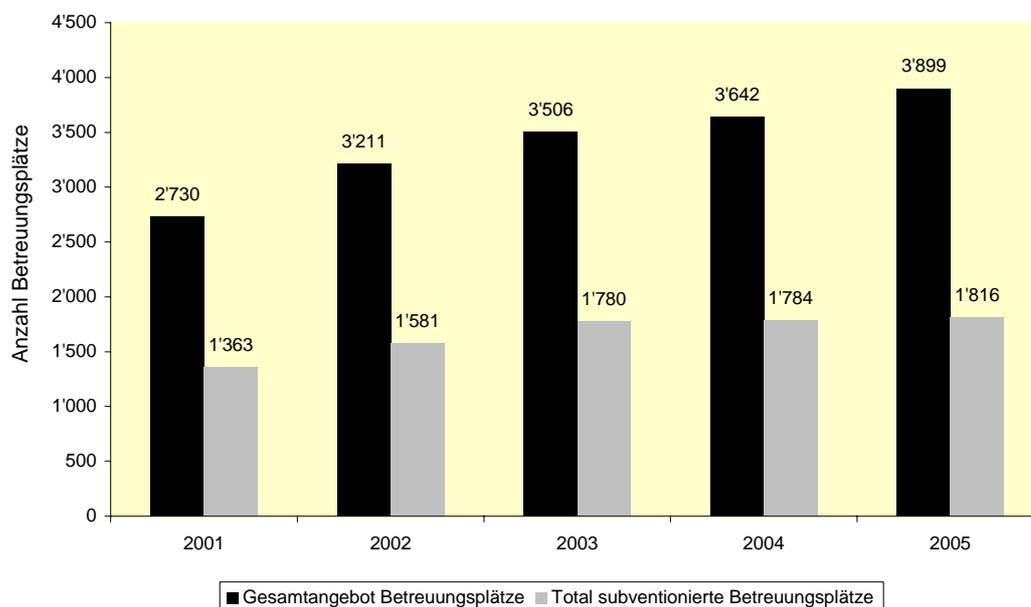
Folgende Ergebnisse sind aus den Gesprächen für das Sozialdepartement von Bedeutung:

- Die Trägerschaften bezeichnen ihre finanzielle Situation grossmehrheitlich als stabil.
- Die Mehrheit ist zufrieden mit der Situation im Vorstand. Wechsel von Vorstandsmitgliedern konnten gut bewältigt werden. Hier zeigt sich, dass vor allem kleinere Kitas Mühe haben, Vorstandsmitglieder zu finden. Die Amtsübergaben sind teilweise schlecht geplant oder finden überhaupt nicht statt.
- Erfreulich viele Kitas nahmen oder nehmen Angebotsanpassungen vor. Dies zeigt deutlich die Bemühungen der Institutionen, ein den Bedürfnisse der Eltern und Kinder angepasstes Angebot zur Verfügung zu stellen.
- Die Fremdsprachigkeit der Kinder wird kaum als Problem genannt. Wenige Kitas arbeiten nach speziellem Konzept. Oft wird der hohe Anteil an zweisprachigen Kindern erwähnt. Vielfach ist ein Elternteil schweizerischer Nationalität. Probleme orten die Kitas bei fremdsprachigen Eltern, welche kein oder sehr schlecht Deutsch reden, bildungsfern sind und aus einem anderen Kulturkreis kommen.
- Die Trägerschaften wussten vielfach nicht Bescheid über die Vernetzung ihrer Kitas. In der Stadt gibt es vier langjährig gut funktionierende Netze für Krippenleiterinnen. Zwei grosse Trägerschaften haben ihre eigene Vernetzung. Daneben bestehen verschiedene informelle Treffen von Krippenleiterinnen, welche zusammen die Ausbildung gemacht haben.
- Die Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement bezeichnen die Trägerschaft als gut bis sehr gut. Der administrative Aufwand wird als hoch bezeichnet.

Das Sozialdepartement schliesst daraus, dass das Finanzierungsmodell mit seinen Anforderungen nach wie vor hohe Ansprüche an die Trägerschaften stellt. Es ist sich bewusst, dass von den ehrenamtlichen Vorständen viel verlangt wird, und dass sie ein hohes zeitliches und fachliches Engagement leisten.<sup>1</sup> Erfreulich ist, dass die Trägerschaften zunehmend ihr Angebot inhaltlich wie auch finanziell stark auf die Bedürfnisse der Eltern und Kinder ausrichten. Erhärtet wird dies durch die häufige Aussage der Kitas, dass sie Angebotsentwicklungen realisiert haben oder für das nächste Jahr vorsehen. Das Sozialdepartement wird Massnahmen zur Verbesserung der Vernetzung der Kitas für die Zukunft vorschlagen. Im Rahmen der Erstellung der Verordnung ist die Verwaltung bestrebt, die Administration für die Kitas so tief wie möglich zu halten. Das Kosten- und Nutzenverhältnis ist auch hier ein Beurteilungselement des Finanzierungsmodells sowie des Elternbeitragsreglements.

### 4.3 Entwicklung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 4: Anzahl subventionierte Betreuungsplätze 2001 bis 2005



2005 wurden 68 Betreuungsplätze mehr subventioniert als im Vorjahr. Da weitere Plätze durch private Trägerschaften geschaffen wurden, sinkt der Anteil der subventionierten Betreuungsplätze auf 46.5%.

<sup>1</sup> Unterstützung können sich die ehrenamtlichen Trägerschaften bei vitamin B holen, der Fachstelle für ehrenamtliche Arbeit: [www.vitamib.ch](http://www.vitamib.ch)

#### 4.4 Regionale Verteilung der subventionierten Betreuungsplätze

Grafik 5: Anteil subventionierter Betreuungsplätze am Angebot pro Schulkreis

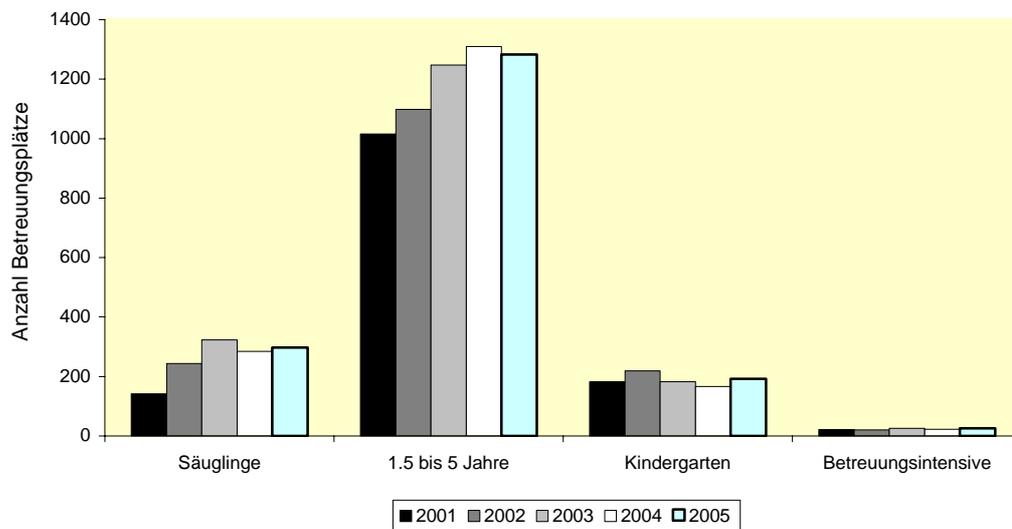


Der Einkauf des Sozialdepartements variiert pro Schulkreis je nach soziodemographischer und sozioökonomischer Situation. Der Schulkreis Schwamendingen mit tiefen Einkommen hat den höchsten Anteil an subventionierten Betreuungsplätzen (78%), gefolgt vom Letzi (61%) und Glattal (55%). Erwartungsgemäss den kleinsten Einkauf weist der Zürichberg mit 27% auf. Diese Zahl spiegelt die Einkommen der Eltern in diesem Schulkreis, welche mehrheitlich im höheren Einkommenssegment liegen.

Einzig das Limmattal (49%) fällt etwas aus dem Rahmen. Der relativ tiefe Einkauf in diesem Schulkreis erklärt sich dadurch, dass 140 Plätze oder 25% des Gesamtangebots durch zwei Betriebskrippen und eine Grosskrippe geführt werden, die keine Subventionen haben.

#### 4.5 Betreuungskategorien

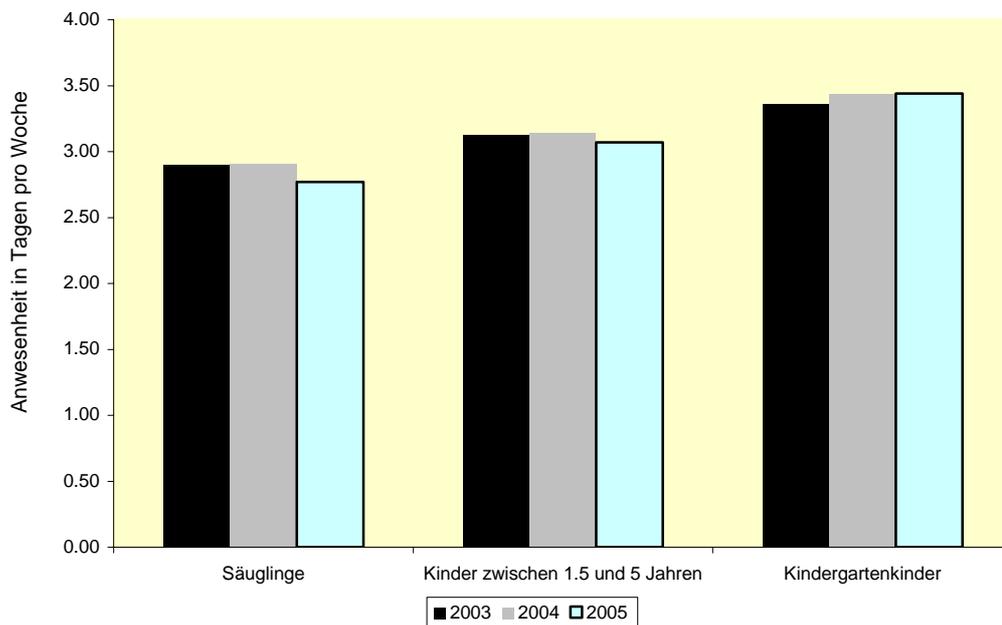
Grafik 6: Betreuungskategorien 2001 bis 2005



Der Anteil an subventionierten Plätzen stieg in den letzten Jahr insbesondere im Alter zwischen 1.5 bis 5 Jahren kontinuierlich. Im 2005 zeigt sich eine Stagnation, resp. eine Verminderung in dieser Kategorie. Generell gesehen sind die Abweichungen aber nicht signifikant.

#### 4.6 Betreuungsintensität der Kinder

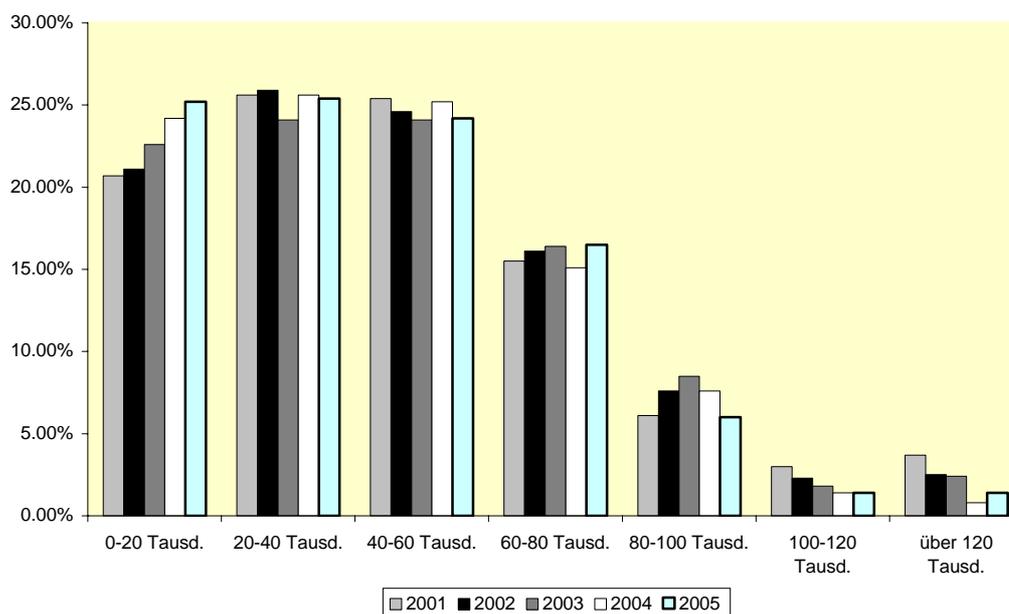
Grafik 7: Betreuungsintensität 2003 bis 2005



Säuglinge werden im Durchschnitt 2.8 Tage pro Woche betreut. Mit zunehmendem Alter nimmt die Betreuungsintensität etwas zu: Kinder zwischen 1.5 und 5 Jahren kommen 3 Tage und Kindergartenkinder 3.4 in die Kita. Mit zunehmendem Alter verbringen die Kinder mehr Zeit in der Kita. Die Betreuungsintensität ist seit mehreren Jahren konstant.

## 4.7 Einkommensgruppen

Grafik 8: Steuerbares Gesamteinkommen 2001 bis 2005



75% der Eltern, die einen subventionierten Platz beanspruchen, verfügen über ein steuerbares Einkommens bis CHF 60'000. Dies entspricht bei einer Familie (zwei Einkommen) mit zwei Kindern einem Bruttoeinkommen von CHF 115'000. Innerhalb der drei Einkommenskategorien gibt es kleinere Veränderungen, gesamthaft gesehen ist der Anteil jedoch konstant.

Bei den steuerbaren Einkommen über CHF 100'000 ist eine geringfügige Zunahme zu verzeichnen. Der Anteil der Eltern bleibt aber mit gut 2% sehr klein.

Ebenfalls konstant ist mit einem Anteil von knapp 23% der mittlere Bereich (steuerbare Einkommen zwischen CHF 60'000 und CHF 100'000). Durch die Knappheit der subventionierten Plätze vergaben die Kitas diese an Eltern mit eher tiefen Einkommen. Angesichts der zunehmenden Belastung von Familien mit mittlerem Einkommen erhofft sich hier das Sozialdepartement durch den möglich gewordenen Ausbau auf 2006 eine stärkere Zunahme.

Mit der Ausrichtung von Subventionen an Eltern mit tiefen Einkommen leistet die Stadt Zürich einen wichtigen Beitrag in der Armutsbekämpfung. Durch diese Massnahme kann die Sozialhilfe gezielt entlastet werden.

#### 4.8 Ergebnisse des Reportings 2005

Die jährlichen Informationen der Kitas sind für das Sozialdepartement sehr wichtig, da sie aus erster Hand Auskunft über die Entwicklung, Problemstellung und den Handlungsbedarf geben.

Die folgenden Resultate der Reportingdaten «Aussagen zur Angebotsentwicklung» basieren auf einer Datenbasis von 75 Kitas (= 70%):

- Die Mehrheit der Kitas bezeichnen die Nachfrage nach Kitaplätzen als hoch. Zwischen der Hälfte und zwei Drittel der Eltern suchen einen Säuglingsplatz. Andererseits melden im Krippenplatzpool über 50 Kitas (Vorjahr über 40) freie Plätze.
- Trotz grosser Wartelisten steigt der Aufwand für die Kitas, einen freien Betreuungsplatz zu besetzen. Der Grund liegt darin, dass Eltern bei vielen Kitas angemeldet sind. Wenn ein Platz frei wird, zeigt sich, dass sie bereits einen Platz haben oder dass sie noch mit einer Platzierung zuwarten wollen.
- Die Eltern auf den Wartelisten wünschen häufig einen subventionierten Platz. Es gibt bei einigen Kitas eine gegenläufige Tendenz. Vermehrt kommen Anfragen von gut verdienenden Eltern.
- Die Entspannung bei der Suche nach Betreuungspersonal scheint sich zu bestätigen. Es ist einfacher geworden, qualifiziertes Personal zu finden. Lehrabgängerinnen hatten im Herbst teilweise sogar Mühe, eine Stelle zu finden. Viele Kitas melden stabile Teams und wenig Personalfuktuation. Die Krippenleitungen erhalten weiterhin sehr viele Anfragen für Lehrstellen.
- Verschiedene Kitas nahmen wiederum Überarbeitungen der pädagogischen Konzepte und Reglemente vor. Die Schaffung von Kindergartengruppen, Programmen für Vorkindergarten, Sprachförderung, Waldspieltagen sind im Trend.

## V Ausblick

### 5.1 Abstimmung vom 5. Juni 2005: Verordnung wie weiter

Am 5. Juni 2005 nahm das Stimmvolk den Gegenvorschlag des Gemeinderats zur Volksinitiative der Grünen Partei «Kinderbetreuung konkret!» an. Dadurch wird der bedarfsgerechte Ausbau der dringend benötigten subventionierten Plätze in der familienergänzenden Betreuung ermöglicht. Der neue Artikel 2bis der Gemeindeordnung verlangt, dass eine vom Gemeinderat zu genehmigende Verordnung den Elternbeitrag nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit sowie die subventionierten Leistungen regelt.

Eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitenden des Schul- und Sportdepartements und des Sozialdepartements erarbeitet 2006 zu Handen des Gemeinderats die Grundlagen für die Verordnung.

### 5.2 Massnahmenplan 2006 bis 2010

Der Massnahmenplan gibt einen Überblick zu den Arbeitsschwerpunkten des Sozialdepartements in der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter für die Jahre 2006 bis 2010. Das Sozialdepartement will bis 2010 vier Hauptziele erreichen:

1. Das Angebot an subventionierten Plätzen in Kitas soll bedarfsgerecht ausgebaut werden.
2. Die Auslastung von Säuglingsplätzen soll gesteigert werden.
3. Lebensraumnahe Anlaufstellen im Quartier oder Sozialraum sollen gewährleisten, dass Eltern in der ganzen Stadt einfach zu Informationen über die Kinderbetreuung kommen und unbürokratische Unterstützung bei Eigeninitiativen finden.
4. Neue Betreuungsformen möglichst unter dem Einbezug der Eltern sollen stark gefördert werden und, wo möglich, sinnvoll das Angebot der Kitas ergänzen.

Nähere Information sind im Internet zu finden unter: [www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd) > Kinder & Eltern > Kinderbetreuung > Neue Wege in Zürich Nord

### 5.3 Kinderbetreuung Zürich Nord

Das Sozialdepartement erhielt vom Gemeinderat den Auftrag, die Bedarfslücken in Zürich Nord zu decken, alternative Betreuungsmodelle zu prüfen und die Information der Eltern zu verbessern. Das Sozialdepartement geht in Zürich Nord neue Wege. Zusammen mit dem Sozialzentrum Dorflinde, das sein Einzugsgebiet Zürich Nord sehr gut kennt, erstellte es eine Bedarfseinschätzung vorerst für das Quartier Affoltern. Neue Angebote und Strukturen sollen jedoch nicht an den Bedürfnissen der Bevölkerung vorbei geplant und entwickelt, sondern in einem

partizipativen Prozess eruiert werden. Bei der Bedarfsplanung und Angebotsentwicklung werden die lokalen Akteurinnen von Anfang an einbezogen. Die Methode des «World Café» hat sich dabei als sehr effektiv, wirkungs- und auch lustvoll erwiesen. Das Quartier Affoltern in Zürich hat dabei Modellcharakter. Für jedes Quartier in Zürich Nord (Seebach, Schwamendingen und Oerlikon) wird eine Projektgruppe mit VertreterInnen von privaten Institutionen sowie des Sozialdepartements gebildet, um nach der gleichen Methode wie in Affoltern vorzugehen.

In Affoltern geht es an die Umsetzung von drei verschiedenen Teilprojekten:

- Aufbau eines Netzwerkes mit Supportmöglichkeiten für Akteurinnen in der Kinderbetreuung und Eltern
- Konzept zur Nutzbarmachung von zusätzlichen Räumen für alternative Angebote in der Kinderbetreuung
- Ausbau Kinderbetreuung: verschiedene alternative niederschwellige Betreuungsformen sowie Betreuungsplätze in Kitas

Das Sozialdepartement hofft, dass sich die gewählte Vorgehensweise auch in anderen Quartieren von Zürich Nord bewährt.

Nähere Information sind im Internet unter folgender Site zu finden [www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd)

#### **5.4 Kinderbetreuung und Soziokultur**

2004 beauftragte die Vorsteherin des Sozialdepartements die soziokulturellen Einrichtungen, eine Umverteilung von 10% der Kontraktsumme zu Gunsten neuer Angebote für Erwerbslose und niederschwellige quaternahe Kinderbetreuung vorzunehmen. Die Soziokultur verfügt seit jeher über entsprechende Kompetenzen um Alternativen zu Krippenplätzen anzubieten. 2005 wurden in soziokulturellen Einrichtungen qualitativ sehr gute Angebote für Familien mit Kindern umgesetzt. Die Pro Juventute, Zürcher Gemeinschaftszentren setzte aus den bestehenden Mittel insgesamt Fr. 800'000 für Projekte und Aktivitäten zugunsten von Familien und Kinder ein. Bis Sommer 2006 wurden von den soziokulturellen Einrichtungen 246 Angebote für Eltern und Kinder sowie über 150 Ferienangebote mit diesen Mitteln geschaffen.

Nähere Information sind zu finden unter [www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd) > Zahlen und Fakten > Soziokultur und Gemeinwesenarbeit

## 5.5 Neue Betreuungsformen

Im Rahmen des Projektes ZH-Nord sollen neue Betreuungsformen entwickelt werden. Unter diesen Begriff fallen nichtbewilligungspflichtige niederschwellige Angebote wie Chrabbelgruppen, Kinderhütetis, Spielgruppen, Spieltreffs, Spielanimationen, Ferienangebote. Im weiteren werden adäquate, neue Lösungen für den Übergang von Krippe zu Hort sowie für Migrantinnen und Migranten, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort, partizipativ gesucht.

Die Angebote erfüllen wichtige Funktionen im Bereich der Integration und bieten Kontaktmöglichkeiten für Eltern und Kinder und haben primärpräventiven Charakter. Der Zielsetzung „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ dienen sie nur begrenzt, da die Betreuung nur stundenweise und unregelmässig erfolgt. Bei Kindern bis zu drei Jahren wird bei diesen Angeboten oft die Anwesenheit eines Elternteils oder einer anderen Bezugsperson vorausgesetzt. Bis 2010 will das Sozialdepartement das Angebot massvoll ausbauen und zusätzlich Möglichkeiten prüfen, wie neue Betreuungsformen mit den Kitas stärker verbunden werden können.

Im Moment wird der Bedarf für die Angebote in weiteren Quartieren in Zürich Nord erhoben. Im Report 2006 wird das Sozialdepartement ausführlicher über die neuen Betreuungsformen informieren.

## 5.6 Neue Bildungsverordnung: das generalistische Modell

Ab Sommer 2006 löst die eidgenössischen Lehre zu Fachfrau/Fachmann Betreuung die bisherige Ausbildung zur Kleinkinderzieherin ab. Neben den drei Fachrichtungen kann dank genügend Anmeldungen auch die generalistische Ausbildung angeboten werden. Der Verbund läuft über das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich. Im Herbst startet die erste Klasse mit 28 Lernenden.

Interessierte Kitas können sich über [www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum](http://www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum) > Übersicht > Berufslehrverbund BVZ informieren.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt ist neu zuständig für die Bildungsbewilligung und für die Berufsfachschule.

Informationen dazu unter [www.mba.zh.ch/Isola](http://www.mba.zh.ch/Isola)

## 5.7 Veranstaltung Kleinstkinder in Kitas

Der Mangel an Säuglingsplätzen ist ein Dauerbrenner. Es ist ein wichtiges Anliegen des Sozialdepartements, auf den hohen Bedarf zu reagieren. Eine bedarfsgerechte Angebotsentwicklung heisst Fokussierung der Pädagogik auf die

Kleinstkinder, heisst Erweiterung und Diversifizierung der bestehenden Angebotsformen, heisst Beschreiten neuer Wege.

Der Kanton legte im Januar 2006 einen Bericht über Aspekten einer angemessenen Betreuung von Kleinstkindern vor und schaffte damit eine Diskussionsgrundlage zur Betreuung von bis 18 Monate alten Kindern in Krippen.

Der Bericht ist im Internet unter folgender Site zu finden: [www.lotse.zh.ch](http://www.lotse.zh.ch), unter suchen «Säuglingsbericht» eingeben.

Das Sozialdepartement nahm das Thema an einer Veranstaltung am 26. April 2006 auf. Trägerschaften und Leitungen aller Kitas in der Stadt Zürich erhielten einen Leitfaden mit Handlungsanleitungen, Informationen, Impulsen und Ideen, damit sie neue Betreuungsmodelle in der Praxis erprobt können.

Am 27. November 2006 organisiert das Sozialdepartement ein Nachfolgetreffen für interessierte Trägerschaften. Dabei stehen vor allem Aspekte der Umsetzung (Best Practice, Probleme, Lösungsideen) im Vordergrund.

Der Leitfaden und weitere Informationen sind zu finden unter: [www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd), > Soziales Engagement > Fachinformationen Kinderbetreuung.

## 5.8 Betreuungsentensive Kinder

In den Kitas gibt es eine Anzahl Kinder, welche aufgrund ihres Gesundheitszustandes oder ihrer familiären Situation eine höhere Betreuung benötigen. Im Finanzierungsmodell wurde diesen so genannten betreuungsintensiven Kinder Rechnung getragen, indem bei einer Platzierung ein Zuschlag von 50% auf den «Individuellen Beitragssatz» bezahlt wird. Die Kriterien für die Ausrichtung sind in einem Stadtratsbeschluss geregelt. Bisher wurden sieben spezialisierte Kitas vom Sozialdepartement anerkannt, die betreuungsintensive Kinder aufnehmen können.

Der Bedarf ist weit grösser. Seit Anfang Jahr liegt ein Konzept vor, ausgearbeitet durch das Sozialdepartement. Es konkretisiert die Voraussetzungen, welche die Kitas erfüllen müssen, um diese Kinder zu betreuen. Es betrifft insbesondere institutionelle Rahmenbedingungen, Fachlichkeit, Vernetzung. Das Sozialdepartement wird 2006 mit einzelnen grösseren Kitas vor allem in Zürich Nord Kontakt aufnehmen und klären, ob sie betreuungsintensive Kinder aufnehmen können.

Das Konzept kann auf Anfrage hin beim Kontraktmanagement bezogen werden.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Mail: [kontraktmanagement.sd@zuerich.ch](mailto:kontraktmanagement.sd@zuerich.ch)

## VI Informationen und Links zum Frühbereich

<b>Kinderbetreuung in der Stadt Zürich</b>	<a href="http://www.stadt-zuerich.ch/krippen">www.stadt-zuerich.ch/krippen</a>
<b>Neue Betreuungsmodelle für Säuglinge und Kleinstkinder</b>	<a href="http://www.stadt-zuerich.ch/sd">www.stadt-zuerich.ch/sd</a> > Soziales Engagement > Fachinformationen Kinderbetreuung
<b>Bericht des Kantons Betreuung von bis 18 Monate alten Kindern in Krippen</b>	<a href="http://www.lotse.zh.ch">www.lotse.zh.ch</a> , unter suchen «Säuglingsbericht» eingeben
<b>Betreuungsindex des Kantons Zürich</b>	<a href="http://www.kinderbetreuung.zh.ch">www.kinderbetreuung.zh.ch</a>
<b>Bericht zum Legislatorschwerpunkt «Ausbau Kinderbetreuung» des Stadtrates 2002–06</b>	<a href="http://www.stadt-zuerich.ch">www.stadt-zuerich.ch</a> > Politik/Legislatorschwerpunkte > Legislaturbericht 2002–2006
<b>Ideen zur Schweizer Familienpolitik, eine Studie der Credit Suisse</b>	<a href="http://www.credit-suisse.com/research">www.credit-suisse.com/research</a> > Publikationen / Economic Briefing
<b>Gesundheit von Müttern und Kleinkindern unter 7 Jahren</b>	Herausgegeben vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich im Auftrag der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich  <a href="http://www.gesundheitsfoerderung-zh.ch">www.gesundheitsfoerderung-zh.ch</a> > Publikationen Kurze Zusammenfassung: <a href="http://www.gesundheitsfoerderung-zh.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/P_G/PG_18_S.6und7.pdf">http://www.gesundheitsfoerderung-zh.ch/fileadmin/user_upload/publikationen/P_G/PG_18_S.6und7.pdf</a>
<b>Familienfreundliche Unternehmenspolitik</b>	Eine Kosten-Nutzen-Analyse für die Wirtschaftregion Basel  <a href="http://www.gleichstellung.bs.ch/publikationen">www.gleichstellung.bs.ch/publikationen</a> Zusammenfassung unter: <a href="http://www.gleichstellung.bs.ch">www.gleichstellung.bs.ch</a>
<b>Berufsbildung</b>	Informationen zur Berufsbildung: <a href="http://www.mba.zh.ch/isola">www.mba.zh.ch/isola</a> und <a href="http://www.oda-s.ch">www.oda-s.ch</a>  Informationen zum Generalistischen Ausbildungsmodell: <a href="http://www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum">www.stadt-zuerich.ch/laufbahnzentrum</a> > Übersicht > Berufslehrverbund BVZ

**Männer in Kitas**

Eine Befragung des SKV zum Thema Kinderbetreuer: «Ein prima Männerberuf!»

[www.krippenverband.ch](http://www.krippenverband.ch) > Berufsbildung > Auswertung  
Befragung Kleinkinderzieher und Berufsschulen

**Kind und Bildung**

Tagungsunterlagen und Informationen zum Thema Bildung in der frühen Kindheit

[www.kindundbildung.ch](http://www.kindundbildung.ch)

**Projekt Zürich Nord**

[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd) > Kinder & Eltern > Kinderbetreuung > Neue Wege in Zürich Nord

**Report Soziokultur**

[www.stadt-zuerich.ch/sd](http://www.stadt-zuerich.ch/sd) > Zahlen und Fakten > Soziokultur und Gemeinwesenarbeit